



Von Christian Wolters

## Ein Beruf mit großer Zukunft

**L**iebe Eltern, liebe Großeltern, liebe Leserinnen und Leser. In dieser Woche strebt unsere sonst so dröge Kolumne nach der Krone des Kolumnierens, Sie wissen es längst, es geht um praktische Lebensberatung. Und da kommt ihr ins Spiel, liebe Kinder, die ihr euch sicher fragt, welchen Beruf ihr später mal ergreifen sollt. Ich will es euch verraten: Wenn ihr Sicherheit und gute Bezahlung sucht, müsst ihr BaustellenkoordinatorIn (m/w/d) werden. Erstens gibt es in unserem in die Jahre gekommenen Land derart viele Baustellen, dass auch die Aufgaben bis 2075 nicht ausgehen. Und zweitens herrscht schon heute ein schlimmer Mangel an Leuten, die sagen können, wo welcher Bagger zuerst hinfahren muss, und wie zu vermeiden wäre, dass überall gleichzeitig gebuddelt wird. Unser schönes Hildesheim hat ja zum Glück eine Frau gefunden, die sich dieser Aufgabe widmen will. Aber schon im Land: Fehlanzeige, und vom Bund will ich gar nicht erst reden. Oder doch ... Wenn unser ruhmreicher Verkehrsminister Volker Wissing jemanden zum Koordinieren hätte, dann hätte man sich doch gewiss zwischen Stadt Hildesheim und Autobahngesellschaft darüber ausgetauscht, dass es vielleicht unklug ist, die A 7 auf der Höhe Hildesheims und die Umleitungsstrecke am Ostend ab Donnerstag tagelang gleichzeitig zum Nadelohr zu machen. Dann hätte man telefoniert, ganz sicher. Und dann hätte man gesagt: Okay, wir entzerren das. Und alle wären froh gewesen. Ihr, liebe Kinder, werdet das in 20 Jahren besser machen, da bin ich mir sicher, und man wird euch dafür viel Geld bezahlen. Bis dahin bleibt uns nur eins: Geduld haben. Und gute Nerven!

PS: In der vergangenen Woche war ich so leichtsinnig, meine nächste Wahlentscheidung mit der Frage zu verknüpfen, ob die Hildesheimer CDU Ideen hat, was sie mit den einst zu erwartenden Tonnen an Äpfeln aus ihrem Geburtenwald anstellen will. Am nächsten Tag gab's Post von den Christdemokraten: Obstkuchenfest, Bürgergarten, Mosterei-Event, und wenn ich wolle, könne ich den Mitgliedsantrag digital ausfüllen. Weiß jemand zufällig, wie ich aus der Nummer wieder rauskomme?

## „Sternstunde“ für betroffene Eltern

**Hildesheim.** Der Gesprächskreis „Die Sternstunde“ ist für Eltern da, die ihr Kind durch eine Fehlgeburt, eine stille Geburt oder kurz nach der Geburt verloren haben. Eltern, Freunde und Angehörige können sich in der Sternstunde austauschen, einander kennenlernen und sich gemeinsam erinnern.

Außerdem gibt es Beratung zu vielen Fragen, die nach einem solchen Erlebnis entstehen. Der Gesprächskreis wird begleitet von einer Schwangerenbegleiterin mit Weiterbildung in der Trauerbegleitung, einer Seelsorgerin, einer Hebamme und von betroffenen Eltern.

Das nächste Treffen der Sternstunde findet am Montag, 11. März, um 19 Uhr, beim BK Campus Bildung, Andreaspassage 1, im Obergeschoss, statt. Mehr Informationen gibt es auf der Seite sternenkinder-hildesheim.jimdosite.com. *bar*



Die Tauben nutzen Nester im städtischen Taubenschlag. So müssen sie sich nicht im Stadtgebiet einen Nistplatz suchen. Jessy Oertel zählt zu den wenigen Ehrenamtlichen, die den Schlag regelmäßig säubern. Die Tierschützer suchen Verstärkung für ihr Team. FOTOS: WERNER KAISER



# Geburtenkontrolle im städtischen Taubenschlag

Ehrenamtliche Helfer kümmern sich um die Vögel auf dem Dach der Arneken Galerie – jetzt brauchen sie Verstärkung.

Von Andrea Hempfen

**Hildesheim.** Ein Virus hat im vergangenen Jahr den Stadtauben in Hildesheim sehr zugesetzt. Zahlreiche Tiere starben an einer Infektion durch den Paramyxovirus (PMV). Viele erkrankte Vögel konnten mit Hilfe ehrenamtlicher Tierschützer der Initiative Stadtauben gerettet werden. Doch die Zahl der Helfer ist stark zurückgegangen und nun werden neue tatkräftige Unterstützer gesucht, etwa um den städtischen Taubenschlag mit zu betreuen. Denn der wird mittlerweile von sehr vielen Tauben angenommen – und erzielt damit die Effekte, die erwartet wurden.

Etwa zwölf Helfende retteten mehr als 300 Tiere. Eine enorme Kraftanstrengung, die nicht mehr jeder Tierschützer auf sich nehmen will. „Es ist verrückt, was wir im vergangenen Jahr geleistet haben“, sagt Daniela Stank, Sprecherin der Initiative. Doch die Anstrengung hatte ihren Preis, etliche Helfer zo-

gen sich zurück. Die Versorgung der erkrankten Tiere ist aufwändig. Teils sind 30 Tiere von einer Person gepöppelt, über Sonden ernährt und gepflegt worden, doch trotz aller Mühen überlebten einige Tiere die Krankheit nicht.

„Die Infektion ebbt jetzt endlich ab“, sagt Daniela Stank. Auch wenn die Tauben gesund sind, haben einige neurologische Schäden davongetragen und können nicht wieder in die Freiheit entlassen werden. Einige Tierfreunde nehmen diese Vögel in Volieren auf. 45 Tauben sollen demnächst umziehen, pro Tier bedeutet das Kosten von 25 Euro, damit die Versorgung in der Privatstation gesichert ist. „Wir sammeln gerade dafür Geld“, so Stank.

Jessy Oertel ist eine der ehrenamtlichen Helfenden. Jeden Mittwoch steigt sie die Stufen zum Taubenschlag auf dem Dach der Arneken Galerie empor, um dort zu putzen und die Tiere zu versorgen. Gut vier Stunden investiert die Tier-

schützerin in diese Arbeit. „Zu zweit ginge das natürlich schneller. Und würde auch mehr Spaß machen“, sagt die 26-Jährige Studentin, die sich seit 2022 für die Stadtauben in Hildesheim engagiert.

Alle zwei Tage wird der städtische Taubenschlag von Ehrenamtlichen gereinigt. Zu besten Zeiten der Initiative waren zwölf Helfende am Start, nun sind es nur noch vier Personen, auf deren Schultern die Arbeit lastet. Denn der Schlag, so Stank, werde hervorragend von Tauben angenommen. Das habe den positiven Effekt, dass die Tierschützer die Eier austauschen können. So wird die Vermehrung kontrolliert. Die befruchteten Eier werden gegen Exemplare aus Gips getauscht. Damit die Vögel nicht missbraucht werden, müssen sie Brutfolge sehen. Darum dürfen ein paar Eier ausgebrütet werden. Durch die geschützte Unterkunft im Schlag suchten sich diese Tauben weder Brut- noch Schlafplätze in der Stadt. Die artgerechte Ernährung im

Schlag führt zudem dazu, dass die Tiere keinen Durchfall haben und viel Kot im Schlag verbleibt.

In vielen deutschen Städten gibt es ähnliche Initiativen, die sich um verletzte Vögel kümmern und städtische Taubenschläge betreuen. Der Deutsche Tierschutzbund weist darauf hin, dass Tauben nicht – wie oft behauptet – Überträger von Krankheiten sind. Dies sei wissenschaftlich belegt.

Ein Konzept für ein friedliches Miteinander von Tauben und Menschen in den Städten sei die einzig sinnvolle Lösung – nur so sei es möglich, die Bestände zu regulieren und den Tauben zu helfen, so der Deutsche Tierschutzbund. Dafür brauche es artgerechte Plätze zum Leben – wie den Taubenschlag in Hildesheim.

**Info** Wer die Taubenschützer unterstützen möchte, kann sich per Mail unter [jessy.oertel@icloud.com](mailto:jessy.oertel@icloud.com), [stadtauben-hildesheim@gmx.de](mailto:stadtauben-hildesheim@gmx.de) oder unter 0157/36 439218 melden.

## Stadt startet Beratungen: Wo sparen?

Gespräche laufen anfangs vertraulich

Von Rainer Breda

**Hildesheim.** Die Ratsfraktionen und die Spitze der Stadtverwaltung haben mit den Beratungen darüber begonnen, wie sich die Haushaltslage verbessern lassen könnte. Oberbürgermeister Ingo Meyer hatte die Politiker dazu zu einer Tagung nach Bad Münder eingeladen. Ergebnisse gibt es noch nicht; damit sei aber auch nicht zu rechnen gewesen, betonte der OB am Montag gegenüber der HAZ: „Das war eine Auftaktveranstaltung.“ Politiker wollten sich mit Verweis auf die vereinbarte Vertraulichkeit nicht äußern, lobten aber die konstruktive Atmosphäre und die Vorbereitung durch die Verwaltung.

Die präsentierte bei dem Treffen einen Überblick über alle freiwilligen Aufgaben und solche Pflichtaufgaben, bei denen die Stadt den Umfang der Leistungen definieren könne, wie es der OB formulierte. Dabei kamen insgesamt rund 130 Positionen zusammen. Eine überfraktionale Arbeitsgruppe soll die Beratungen nun in den nächsten Monaten vertiefen und Vorschläge erarbeiten – mit Blick auf den Haushalt für 2025, aber auch auf die folgenden Jahre. Es gehe schließlich darum, den Etat strukturell zu verbessern, sagte der OB der HAZ. Die Beratungen sollen anfangs vertraulich laufen: Man wolle keine Unruhe schüren, heißt es – auch aufgrund der Erfahrungen mit dem Zukunftsvertrag vor zwölf Jahren. Damals gab es Proteste gegen etwaige Kürzungen, die faktisch schon vom Tisch waren. „Spätestens wenn es etwas zu beschließen gibt, laufen die Diskussionen öffentlich“, kündigt Meyer an. Dies könne mit dem Einbringen des Etats im Herbst, aber je nach Art des Vorschlags auch zu anderen Zeitpunkten passieren.

## Gottesdienst für Bischöfin Gorka

**Hildesheim/Lüneburg.** Die evangelische Theologin Marianne Gorka aus Hildesheim ist neue Regionalbischöfin im Sprengel Lüneburg. Der hannoversche Landesbischof Ralf Meister führte die 52-Jährige am Sonntag offiziell in das Leitungsamt ein, das sie seit Anfang Februar innehat. In dem Festgottesdienst in der Lüneburger St. Johanniskirche wurde zugleich ihr Vorgänger Stephan Schaepe verabschiedet, der als Vizepräsident zur Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gewechselt ist.



Marianne Gorka

In ihrer Einführungspredigt rief Gorka dazu auf, dem Auftrag Gottes zu folgen und dazu beizutragen, dass alle Menschen Hoffnung und eine Zukunft haben. „Das heißt, wir müssen uns einmischen, wo Unrecht geschieht“, sagte sie laut Manuskript. „Wir müssen im Schulterchluss mit denen stehen, die für Demokratie und Menschenrechte eintreten, die unsere Freiheit und den Frieden schützen.“

Marianne Gorka war zuletzt Leiterin des Posaunenwerks der hannoverschen Landeskirche und seit 2014 stellvertretende Direktorin und Referentin der Fortbildungsstätte Michaeliskloster in Hildesheim. Zuvor war die gebürtige Hildesheimerin unter anderem Pastorin in Balge und Estorf bei Nienburg sowie in Copenbrügge bei Hameln. Ab 2009 bildete sie im Predigerseminar Loccum bei Nienburg als Studieninspektorin künftige Pastorinnen und Pastoren aus.

# Rettungsgerät aus Hildesheim im Mittelpunkt

Rescue-Star-Schöpfer Michael Schwindt stellt seine Erfindung bei einem Verbandstreffen im Novotel vor

Von Christian Harborth

**Hildesheim.** In den zahlreichen Tagungsräumen in Hildesheim kommen bisweilen Gesellschaften zusammen, deren öffentliche Aufmerksamkeit extrem überschaubar ist. Ganz ähnlich verhält es sich vom kommenden Montag an, wenn die Vertreterinnen und Vertreter der Berufsgenossenschaft Verkehr und der Dienststelle Schiffssicherheit in Hildesheim tagen. Rund 120 Frauen und Männer treffen sich vom 11. bis zum 13. März im Novotel, um über Verkehrsthemen zu sprechen.

Für einen Hildesheimer ist dies von enormer Bedeutung: Michael Schwindt, Erfinder des Rettungsgeräts Rescue-Star, ist gebeten worden, seine Erfindung während des Treffens zu zeigen und in den Pausen auch vorzustellen. „Ich finde, wir können anhand des Rescue-Star sehr gut zeigen, wie man die Sicherheit auf See verbessert – und was unsere Aufgaben dabei sind“, sagt Christian Bubenzer von der Dienststelle Schiffssicherheit. Sie nimmt im Auftrag des Bundes staatliche



Michael und Florian Schwindt mit Rescue-Star. FOTO: CHRISTIAN HARBORTH

Aufgaben wahr. Sie überwacht etwa die Einhaltung der internationalen Übereinkommen für Sicherheit und den Umweltschutz auf den Weltmeeren, ist zuständig für Schiffe unter deutscher Flagge, die gewerbliche Seeschiffe betreiben, sowie für Fischereifahrzeuge und Traditionsschiffe.

Michael Schwindt, Pädagogik-Professor im Ruhestand, freut sich über die Möglichkeit, seine Erfindung unter lauter Fachleuten vorzustellen. „Auch wenn wir keine Stadt am Meer sind – aber wir haben ja einen Binnenhafen“, sagt der 84-Jährige. Schwindt forscht seit Jahrzehnten ehrenamtlich im Bereich

der Seenotrettung. Er hat ein System entwickelt, das vor allem auf den Lotsenbooten oder Frachtschiffen zum Einsatz kommt.

Einem zusammengeklappten Regenschirm ähnlich steckt es in einer Art Köcher an Deck. Im Fall eines im Wasser treibenden Menschen, wird es per Kran ins Wasser gelassen und – wenn alles gut geht – mit bis zu vier Geretteten wieder an Deck gehoben. Ein solches System will Schwindt auch an den drei Tagen im Novotel präsentieren.

Rund 160 der modernen Rettungsgeräte befinden sich derzeit auf Schiffen, die irgendwo auf den Meeren der Welt unterwegs sind. Demnächst sollen sieben weitere Schiffe ausgestattet werden: Drei neue Zollboote, drei Wasserfahrzeuge der Küstenwache und das Forschungsschiff Meteor 4.

Ein brandneues Exemplar davon wird ab dem 11. März auch im Novotel zu sehen sein. Allerdings nicht für die breite Öffentlichkeit. Es handelt sich ausschließlich um eine rein interne Veranstaltung, erklärt Christian Bubenzer auf Nachfrage.